

Armee nicht überleben und den Tod auf irgend eine Weise suchen und finden werde. Der Kaiser befindet sich im Hauptquartiere zu Chalons und die Angaben über die ihm von Mobilgarden zugefügten Unbilden und seine angebliche Abführung nach Rheims sind rein aus der Luft gegriffen.

Kriegschauplatz.

Nach Aussagen in Mainz angekommener Verwundeter von den Schlachtfeldern bei Metz, welche das Fr. J. notirt, stand auch hier wieder, wie auf der Spicherer Höhe, die franz. Infanterie fast bis an den Scheitel gedeckt auf ansteigendem Terrain in Gräben, über sich Verderben sprühende Batterien. Die Kugeln hatten längst hinter den deutschen Truppen eingeschlagen, als diese in Kolonnen von halben Bataillonen gegen die Stellung der Franzosen vorgingen und auf kurze Distanz das Feuer eröffneten. Erst aber, als die Artillerie (namentlich sekundirte die sächsische den preussischen Gardes) die gedeckte Stellung der Franzosen mehr von der Seite faste, stellte sich der Erfolg ein. „Dann aber (erzählten die Leute) wurden die Gräben lebendig, die Franzosen warfen Alles weg und liefen wie die Hasen gegen die Wälle, und wir hinten drein.“ — Ueber die furchtbaren Verluste der preuss. Kavallerie vor Metz berichtet die Berl. Börsenz. „Die Schlacht bei Gravelotte scheint eine der blutigsten gewesen zu sein, die jemals geschlagen worden sind. Hier trafen bereits die ersten leicht Verwundeten ein, deren Verletzungen aus dieser Schlacht her datiren, darunter 11 Offiziere. Am stärksten scheint nach den Aussagen der Verwundeten die preuss. Garde gelitten zu haben. Die Garde-Kavalleriedivision war schon am 16. bei Mars la Tour im Feuer gewesen, und es hatten hierunter besonders die beiden Garde- Dragonerregimenter stark gelitten. Man sagt, daß diese beiden Regimenter gegen ein für unbesetzt gehaltenes Dorf marschirt seien, das sich dann aber sowohl von starker Infanterie wie Artillerie besetzt erwiesen habe, so daß diese beiden Dragonerregimenter, die trotzdem nicht einen Augenblick vorwärts zu dringen aufhörten, im wahren Sinne des Wortes zusammengeknirscht wurden. Die beiden Regimentskommandeure sind schwer verwundet: Oberstlieut. v. Auerstwald vom 1. Garde-Dr.-Reg. durch einen Schuß in den Unterleib; Oberst Graf Fink von Finckenstein, Kommandeur des 2. Garde-Dr.-Reg. ist schwer verwundet in Gefangenschaft gerathen. Major v. Kleff, Rittmeister v. Hindenburg u. vom 2. Garde-Dr.-Reg. sind gefallen, sowie die meisten anderen Offiziere, darunter z. B. der Prinz von Sayn-Wittgenstein, Rittmeister v. Throtha u. schwer verwundet. Unter den gefallenen Offizieren befindet sich auch der einzige Sohn des Handelsministers Grafen Jgenpitz. Der in einem dieser Regimenter dienende Prinz von Hohenzollern ist nur in Folge des Umstandes unversehrt geblieben, daß er von dem Regimentskommandeur unmittelbar vor der Attaque auf das Eingang erwählte Dorf mit einer Meldung fortgeschickt wurde. Von dem einen der beiden Regimenter sind nur ca. 90 Mann übrig geblieben. In der Schlacht am 18. fielen u. A. auch der Kommandeur des 1. Gardereg., Oberst v. Höder, und der Kommandeur des Garderegiments, Oberst v. Gräfer. Auch der Gemahl der Frau Lucca, Baron v. Rabden, hat in dieser Schlacht einen Schuß durch beide Backen erhalten.“ — Ein Sohn des Kriegsministers v. Roon, Offizier im 12. Infanteriereg. ist schwer verwundet in Berlin angekommen. Auch der zweite Sohn des Grafen Bismarck ist verwundet.

Die Vorsicht Moltke's, Ersatztruppen in großem Maßstab nach Frankreich zu ziehen, erscheint um so erklärlicher, wenn man die großartigen Verluste in den Schlachten bei Metz, die sich auf deutscher Seite allein auf 40,000 Mann beziffern, berücksichtigt. Die möglichen Kriege erfordern erschrecklich viele Opfer, die Hinterlader sind die furchtbarste Erfindung dieses Jahrhunderts. Während in früheren Kriegen der Mann kaum 60 Patronen in die Schachtel mitbekam, braucht er heute in einem fünfständigen Kampfe zweimal 90 Patronen. Zählt man zu den 40,000 Deutschen noch die 50,000 Franzosen, so tränkte das Blut von 90,000 Menschen den Kampfsplatz vor Mars-la-Tour und Gorze! Also noch einmal so viel Opfer als in der Völkerschlacht bei Leipzig. Die Verluste stehen in keinem Verhältnisse zu der beiderseitigen Truppenzahl. Die beiden kämpfenden Armeen mögen 450,000 Mann im Feuer gehabt und somit ein Fünftel ihrer Kombattanzahl verloren haben! Die Bewegungen der Armeen des Kronprinzen sind in den Tagen vom 12. bis 20. langsam gewesen. Das erklärt sich damit, daß der Kronprinz vorerst die Entwicklung der Dinae vor Metz abwarten mußte, ehe er seinen

Vormarsch fortsetzen dürfte. Wäre Prinz Friedrich Karl geschlagen worden, so hätte der Kronprinz sich sofort gegen Norden wenden müssen, um sich Bazaine entgegen zu werfen. Jetzt hat er vollkommen freie Hand und kann getrost vormarschiren. Wahrscheinlich zwingt er durch seinen Vormarsch die etwa noch in Chalons stehenden Truppen zum eiligen Rückzuge auf Paris, weil sie sonst leicht zwischen zwei Feuer gerathen und von Paris abgeschnitten werden könnten.

Vom **Kriegschauplatz**, 16. Aug. schreibt ein Heilbronner Soldat an seinen Bruder in der Heimat: „Jetzt sind wir auf ächt französischem Boden; die Leute verstehen uns nicht mehr und wir sie nicht. Doch muß ich bemerken, daß sie sehr brav sind und alles thun, was ihnen möglich ist. Wir melnten als, je weiter wir vorrückten, desto schlimmer würden sie. — Frankreich ist schon geschlagen, es kann nichts mehr gewinnen. Ueber uns Württemberger sagen die Feinde: „Das sind keine Soldaten, sondern Teufel.“ Bei Lichtenberg haben sie unsere Jäger kennen lernen, alle toten Franzosen waren mitten durch den Kopf geschossen. — Jetzt haben wir noch 45 Stunden bis Paris; wenn nicht vorher Frieden geschlossen wird, so sind wir in 14 Tagen dort. Allerdings kostet es sehr viele Tode, aber das ist gerade der Vortheil Preussens, daß es immer vorwärts geht und Stand gehalten wird bis auf den letzten Mann. Deshalb gewinnt es auch alle Schlachten u.“

Nach dem Gefechte vom 15. August drangen preussische Reiterpatrouillen und Streifjäger selbst über die direkte Straße nach Verdun hinaus vor. So gestaltete sich die Abreise des Kaisers Napoleon zu einer wahren Flucht, ähnlich der seines großen Ohms von von Moskau nach Paris. Die kühnen deutschen Reiter hatten es darauf abgesehen, den flüchtenden Kaiser persönlich aufzuheben; alle Passagen waren ihm gesperrt, und nur durch glücklichen Zufall und auf großen Umwegen über Etain und Rheims gelang es ihm noch, Chalons zu erreichen. Ein Korresp. des „Figaro“ berichtet: Feindliche Offiziere (vom Steinmehrschen Korps) kamen am 15. d. nach Etain und soupirten in derselben Restauration, wo der Kaiser wenige Stunden vorher sein Dejeuner genommen hatte.“

Verschiedenes.

Düsseldorf, 19. Aug. Zur Charakteristik französischer leicht verwundeter Gefangener wird uns Folgendes mitgetheilt: „Nachdem am Donnerstag den 18. d. ein Transport von ca. 40 gefangenen leicht verwundeten Soldaten aller Waffengattungen mit größter Sorgfalt in der Kaserne des Niederrheinischen Füsilierregiments Nr. 39 zu Düsseldorf verbunden war, wurde sämtlichen Gefangenen eine kräftige Suppe verabfolgt. Vor der Weiterbeförderung nach Magdeburg meldete mir der betr. Revierinspektor, daß im Speisesaale 17 Schlüssel verschwunden seien. Sofort forderte ich von den eben in Reih und Glied angetretenen Franzosen nachdrücklich die gestohlenen Schlüssel zurück, erhielt dieselben aber erst ausgeliefert, als ich drohte, sämtliche Mannschaften visittiren und die Diebe erschließen zu lassen. Die neu verzinnten Schlüssel waren möglicher Weise für silberne gehalten worden. Marcard, Major a. D.“

Unter den vielen Liedern dieses Krieges ist entschieden das bester Heldengesang, den der Füsiliere Kutschke vom 40. preussischen Regiment auf dem Vorposten bei Saarbrücken dichtete. Dieser Dichter sah die Franzosen am Waldbrande vor sich hin und her laufen, da sang er:

„Was traucht da in dem Busch herum?
Ich glaub', es ist Napoleon!“

Eine hohe Dame fragte einen der preuss. Soldaten welche die franz. Gefangenen nach Berlin gebracht hatten, welchen Eindruck die Turcos auf ihn gemacht hätten? Der brave Krieger antwortete: „Sie auf mir gar keinen, aber wir auf ihnen.“

An die 10 Soldaten, welche die ersten Gefangenen nach Berlin transportirt hatten, richtete man die Frage, ob sie auch an den Süddeutschen gute Waffenbrüder hätten? — Ganz gewiß, gab ein strammer 47er zur Antwort; „die Brüder sind ganz gut, aber sie wilden man immer vorrump, und bet können wir doch nicht leiden.“

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreifaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 102.

Dienstag den 30. August

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Das Comité des Bezirks-Sanitäts- und Hilfs-Vereins wird auf Donnerstag den 1. s. Mts., Nachmittags 3 Uhr zu einer Sitzung auf das Rathhaus hier eingeladen.

Zugleich wird gebeten, die etwa noch ausstehenden Unterstützungs-gesuche bis dahin einzusenden, und hiebei darauf aufmerksam gemacht, daß auch Unterstützungen für Familien von Soldaten und für bedürftige Eltern solcher Einberufenen bewilligt werden, welche dieselben unterstützt haben.
Den 26. August 1870.

Der Vereins-Vorstand:
Oberamtmann **Schindler.** Dekan **Bradenhammer.**

Schorndorf. Bezirks-Sanitäts-Verein. Bitte um Wein.

Da dem Verein von mehreren Seiten Wein angeboten wurde, so sah man sich veranlaßt, die nöthigen Fässer hiefür herrichten zu lassen. Nachdem dieses geschehen ist, wird nun um **Zufendung von Wein** gebeten, wobei besonders erwünscht wäre, wenn in jedem Weinorte ein Menschenfreund sich dazu herbeilasse, kleinere Gaben, besonders von gutem 1868er, zu sammeln und hieher zu senden.

Zur Empfangnahme sind der mitunterzeichnete Oberamtmann, sowie der Oberamtsdiener und Küfer Bös hier bereit; die Fäßrässer werden sogleich zurückgegeben werden.
Ueber die Verwendung des Weins wird das Vereins-Comité bestimmen, wobei bemerkt wird, daß bereits ein angelegentliches Gesuch um Wein von der Verwaltung des Militär-Reservehospitals in Gmünd vorliegt, dessen Verwundeten- Stand sich im Laufe dieser Tage auf 200 erhöhen wird.
Den 29. August 1870.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann **Schindler.** Dekan **Bradenhammer.**

Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 5. Sept.

aus Rappenhau, Sämpflesberg u. Hafneregart:

- 6 Eichen mit 80
- 1, 8 Bir-
- ken mit 93
- 1, 40 Eichen, 2 Kirschbäume und
- 1 Esche mit zus. 261 C., 14
- kl. eichenes Schälholz und Reis-
- prügel.

Um 9 Uhr auf der Schlichter Straße am Rappenhau.

Schorndorf den 27. Aug. 1870.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.

Am Dienstag Nachmittags 2 Uhr wird die Accords-Verhandlung über das Beleuchten der Stadt wieder vorgenommen, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Stadtpflege. **Herz.**

Schorndorf.

Corp.-Steuer-Abrechnung.

Dieser Steuer-Contribuenten, welche noch nicht abgerechnet haben, werden aufgefordert, heute am Dienstag und am den folgenden 2 Tagen auf das Rathhaus sich zu begeben, wo dann der Steuernachlaß (Hagelschaden), sowie Quartiervergütungen abgerechnet werden können.
Stadtpflege. **Herz.**

Schorndorf.

Stumpen-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. August werden im Stadtwald 65 Stumpenlose im Aufstreich verkauft, wozu hiesige Ortsbewohner eingeladen werden.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der neuen Steige beim Rindl.
Stadtpflege.

Schorndorf.

Am nächsten Freitag den 2. September wird das Brechen von 10 Schächtrüthen Fleinseln und das Zerhacken von 5 Schwärtrüthen veranlaßt. Die Liebhaber wollen sich Mittags 2 Uhr auf dem Rathhause einfinden.
Waldmeisteramt.

Schorndorf.

Dankagung.

Den vielen Freunden und Bekannten, welche ihre Theilnahme bei der schweren Krankheit meiner theuren, unvergesslichen Gattin und deren seligem Heimgang, sowie durch die zahlreiche Begleitung zu ihrer frühen Ruhestätte uns so liebevoll zu erkennen gaben, sagen den innigsten Dank

der tiefgebrugte Gatte
Werkmeister **Schmidt**

mit den trauernden Kindern
Emil, Eugen und Louise.

W e i l e r.

Ich habe 2 zweieimrige und 2 dreieimrige Fässer zu verkaufen.
Küfer **Heinle.**

W e l z h e i m.
Trauer-Anzeige.



Auswärtigen Verwandten und Freunden widme ich auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte **Friedrich Kemppis**, Köflenswirth,

heute Vormittag 10 Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet die trauernde Wittwe: **Katharine Kemppis.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 30. August Vormittags 1/2 10 Uhr statt und bitte ich dieses statt besonderer Anzeige hinzunehmen. Den 28. August 1870.

Zur **Deutschen Kriegszeitung, Illustrirten Kriegszeitung, Ueber Land und Meer, Griechinger Entscheidungskampf Illustrirte Geschichte des Kriegs, Daheim** kann abonniert werden bei **Paul Kohler.**

S c h o r n d o r f.
Guten alten Wein

per Schoppen 6 kr. bei **Christine Menner, Bäckers Wittwe.** Auch kann jeden Tag **gemostet** werden bei **Obiger.**

S c h o r n d o r f. Ich habe im Parterre meines Hauses auf nächst Martini **eine Wohnung** zu vermieten. **Loeble am Bahnhof.**

Faß und Hobelbank zu verkaufen. Ein gut erhaltenes Faß von 2 1/2 Eimer Gehalt und eine Hobelbank ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaction.

S c h o r n d o r f.
Bezirks-Sanitäts- und Hilfs-Verein.

Verzeichniß der bis jetzt beim Sanitäts-Verein eingelaufenen Natural-Beiträge.

A d e l b e r g: 36 Hemden, 33 Leintücher, 11 Haipfelzicken, 95 Socken, 1 Paar Unterhosen, 32 Ellen Leinwand, Verbandzeug, 2 Trinfgläser, 2 Zinnschüsseln, 2 Kaffeeder, 5 Sri. gedörrt Dbst.

M i c h e l b e r g: 12 Sacktücher, 1 Bettzicke, 1 Ueberzug, 1 Halstuch und Charpie.
A s p e r g l e: 3 Sri. gedörrt Dbst, 15 Hemden, 1 Haipfelzicke, 3 Leintücher.
B a l t m a a n s w e i l e r: 2 Leintücher, 1 Hemd.
B u h l b r o n n: 20 Hemden, 6 Paar Socken, 2 Leintücher, 4 1/2 Sri. dünne Zwetschgen.
G e r a d e t t e n: 31 Paar Unterhosen, 6 Leintücher, 5 Hemden, 6 Haipfelzicken, 1 Kissen, 1 Ueberzug, 107 Paar Socken, Charpie, alte Leinwand, 5 Bierling Dbst.

G r u n d a c h: Hemden, Socken, Unterhosen, 3 Tischtücher, Leinwand zu Compressen, 4 Leintücher, 1 Bettzicke, gedörrt Dbst, 80 Eier.
H a u b e r s b r o n n: 3 Räte Leinwand und Charpie, 1 Leintuch und 1 Kiste gedörrt Dbst.

H e g e n l o c h e: 17 Paar Socken, 4 Hemden, 4 Paar Socken, 3 Ziegen, 3 Sacktücher, alte Leinwand und dürr Dbst.
H o h e n g e h r e n: 1 Bettdecke, Kissen, Strohpöster, Leinwand und Binden.

K r ä h w i n k e l: 1 Saß mit Leinwand und 1 Saß gedörrt Dbst.
M e c k l i n s b e r g: 1 Bettzicke, 1 Haipfelzicke, 1 Leintuch, 3 Ellen Leinwand, 1 Sri. dünne Zwetschgen.

O b e r u r b a c h: Leinwand, wollene Leibchen und Verbandzeug.
S c h l i c h t e n: 17 Hemden, 3 Paar Unterhosen, 5 Br. Socken, 7 Kissenüberzüge, 10 Ellen Tuch, 3 Leintücher, 1 Unterbett, 1 Tisch Tuch.

S c h n a i t h: Leinwand und Charpie.
S c h o r n d o r f: Leinwand, Ueberzüge, Leintücher, Unterhosen, Hemden, Socken, Binden, Charpie, Verbandzeug, Compressen, 6 Krüge Himberjast, 2 Paar Bestecke, 4 Paar Filzschuhe, 1 Nähmaschine, Tabak und Cigarren.

S t e i n e n b e r g: Hemden, Leintücher, Socken, Unterhosen, Leinwand, Charpie, 2 Flaschen Himberjast, 5 1/2 Sri. dürr Dbst.
V o r d e r w e i s b u c h: Hemden, Leintücher, Leinwand, gedörrt Dbst.

T h o m a s h a r d t: Leinwand und 4 Paar Socken. Den 26. August 1870. **J. B. Widmann, Kassier.**

S c h o r n d o r f. Nächsten Mittwoch den 31. August ist frischgebrannter **Kalk und Ziegelwaaren** in hiesiger Ziegelei zu haben.

Abschied.

Allen Freunden und Bekannten, namentlich den Mitgliedern des Arbeiter-Bildungs-Vereins ein herzliches — **„Lebewohl!“**

Ph. G. Gonser, Buchdrucker.

4 Eimer Apfelmist verkauft

Zindel's Wittve, Höllgasse.

Baltmannsweiler.

Bei der am 23. d. M. hier stattgehabten Auction sind folgende Gegenstände unverkauft geblieben:

- 1 großtrachtige Kuh,
- 1 trachtiges Kind,
- 1 Wagen und ein Pflug,

und können jeden Tag gesehen und gekauft werden.

Schulmeister Schöck.

Verlobungs-, Visiten-, Empfehlungs- und Adress-Karten werden geschmackvoll ausgeführt in der **G. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Frankfurter Cours v. 25. Aug. 1870.
Pr. Kassenscheine fl. 1. 44 1/2 — 45 1/2.
Bistolen 9 fl. 42 — 44.
Preuß. Friedrichsd. fl. 9. 57 — 59.
Holl. 10 fl. - Stücke fl. 9. 55.
20 Fres. Stücke fl. 9. 24 — 26.
Dukaten fl. 5. 32 — 34.
Russ. Imperiales fl. 9. 42 — 44.

Fruchtpreise. Winnenden den 25. Aug. 1870.

Fruchtgattungen.	Centner	höchst.		mittl.		niedrigst.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel	Centner	5	—	4	50	4	40
Haber	Centner	5	36	5	—	4	36
Weizen	1 Stüri	—	—	—	—	—	—
Gerste	Centner	1	36	1	24	—	—
Roggen	Centner	1	48	—	—	—	—
Ackerbohnen	Centner	2	15	1	54	—	—
Welschkorn	Centner	1	56	1	48	—	—
Wicken	Centner	—	—	—	—	—	—
Erbsen	Centner	—	—	—	—	—	—
Linjen	Centner	—	—	—	40	—	—

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 27. Aug. Der Pr. Staatsanz. sagt: Das große k. Hauptquartier wird bereits in Saint Dizier (4 M. südöstlich von Biry) sein. — Der Staatsanzeiger stellt neue Belege von Verlegungen der Genfer Konvention fest. Bei Gravelotte wurde fortgesetzt auf Sanitätspersonal geschossen, wobei ein Oberstabsarzt und 3 Hülfstrankenträger verwundet wurden. — Bezüglich französischer Freikorps jagt der St.-Anz.: Dieselben müssen außer dem, daß sie kriegsmilitärischer Ermächtigung bedürfen, völkerrechtlich sich den franzöj. Militärgesetzen unterwerfen und von franzöj. Offizieren befehligt werden, sonst können sie nur als Banden betrachtet werden.

Berlin, 27. August. Der Kreuzzeitung zufolge ist die Bildung dreier neuer Reservearmeen angeordnet, eine am Rhein unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, eine zweite bei Berlin unter General Canstein, eine dritte bei Glogau unter Löwenfeld.

Berlin, 26. Aug. Der Vormarsch des deutschen Heeres auf Paris geht rasch von statten. Den südlichen Weg schlägt der Kronprinz von Preußen mit seiner Armee ein, den nördlichen der Kronprinz von Sachsen mit der vierten, aus dem Gardekorps, dem 4. und 12. Korps (Prov. Sachsen und Königr. Sachsen) neugebildeten Armee. Prinz Friedrich Karl und Steinmetz bleiben mit den übrigen Korps vorläufig vor Metz, werden aber sich gleichfalls bald den vorausgezogenen Truppen auf dem Wege nach Paris anschließen können. Es ist nämlich der Befehl ergangen, sofort mit der Bildung von drei neuen Reserve-Armeen vorzugehen. Man nimmt an, daß die am Rhein zu bildende erste Reserve-Armee unter dem Großherzog von Mecklenburg die Bestimmung hat, sofort vor Metz zu rücken, um die dortigen Truppen abzulösen, damit dieselben der 3. und 4. Armee ins Innere von Frankreich folgen können.

Berlin, 21. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Zur weiteren Charakteristik der edlen Pariser Bevölkerung mag folgende aus dem „Gaulots“ wörtlich übersezte Notiz dienen: „Man erzählt, daß gestern Nachmittag mehrere Erdarbeiter, welche an den Befestigungen bei Montrouge beschäftigt waren, in eine solche Wuth über einige Aeußerungen eines Deutschen gerietßen, der sich unter sie gemischt hatte, daß sie ihn mit ihren Schaufeln und Hacken todtzuschlugen. Vielleicht war dies als Justizverfahren etwas summarisch, allein hoffentlich wird die Lectio von Nutzen sein.“ Mehr war wohl nicht möglich! Den brutalen Mord als ein „etwas summarisches Justizverfahren“ und als „nützliche Lectio“ bezeichnen — das ist nur in Frankreich möglich, welches an der „Spitze der Civilisation marschirt.“ (Köln. Z.)

Berlin, 21. Aug. Heute wurde hier mit militärischen Ehren ein Soldat mosaischen Glaubens beerdigt, der wirklich den Heldentod gestorben ist. Er war bereits in der Schlacht verwundet, und ein Offizier rief ihm, sofort auf den Verbandplatz zu eilen. „Es geht noch eine Weile so fort“, antwortete der Brave, noch kann ich hier mehr nützen, als auf dem Verbandplatz.“ In der nächsten Minute streckte ihn eine zweite Kugel nieder. Es war ein geachteter junger Kaufmann, Namens Königsberger, dem heute viele seiner Freunde die letzte Ehre erwiesen. — Die Ausbildung der einjährig Freiwilligen geht rüstig vorwärts, so daß diesen ihr Wunsch, dem Feinde entgegengeführt zu werden, bald erfüllt werden dürfte.

— 24. Aug. Die offiziöse Nordd. N. Z. schreibt: „Deutschland bedroht Niemanden; von Frankreich bedroht und mit den Waffen überfallen hat es aus der Ruhe des Friedens sich erhoben und den räuberischen Feind mit wuchtigen Schlägen zu Boden geworfen. Und wenn die Zeit gekommen ist, wird Deutschland die Bedingungen festsetzen, unter denen es dem Ueberwundenen gestattet, sich wieder aufzurichten. Denn da ihm vergönnt gewesen ist, den allgemeinen Ruheförder allein mit eigener Kraft zu überwinden, so steht ihm auch das Recht zu, aus eigener Kraft den Frieden so zu bewilligen, wie derselbe sein muß, damit wir im Laufe eines Jahrhunderts nicht zum vierten Male genöthigt werden, in Paris unsere Fahnen zu entfalten.“

Karlsruhe, 26. Aug. Heute vor 8 Tagen wurden mehrere deutsche Arbeiter aus Straßburg ausgewiesen. Dieselben haben bei ihrer amtlichen Vernehmung übereinstimmend ausgesagt, daß am Mittwoch, 17. d., ein Turko mit dem abgeschrittenen Kopfe eines schönen Mannes, angeblich eines deutschen Offiziers, unter dem Jubel

einer entmenschten Menge, darunter namentlich zahlreiche französische Soldaten, durch die Straßen gezogen und für seine scheußliche That als Held gefeiert worden sei. Wir möchten eine solche Scheußlichkeit gern in das Reich der Fabeln verweisen. Aber die übereinstimmenden, in zahlreichen Einzelheiten eingehenden Aussagen von 6 bis 8 Zeugen lassen kaum einen Zweifel zu, und nach Allem, was wir schon von der franz. Civilisation haben erleben müssen, erscheint ja fast nichts mehr ungläublich. (R. Z.)

Vor **Straßburg, 27. Aug.**, Vorm. 10 Uhr. Beschießung gestern Mittag mit großer Energie wieder aufgenommen. Ganzen Mittag Brand in Straßburg. Um Mitternacht ganze Gegend vom Brande erhallt. Morgens 3 Uhr zeigen große Feuergerben an mehreren Stellen den Fortschritt des Brandes. Beschießung ununterbrochen fortgesetzt. Morgens 5 Uhr steht man trotz eingetretener Tageshelle auf zweistündige Entfernung die Flamme. Mehrere Verwundete, worunter 2 badische Hauptleute, eingebracht.

Brüssel, 27. Aug. In Paris gestern Abend Massenauwanderung auf Bussion's Kammer-Erklärung. Volksstimmung dabei sehr ernst. In Reims laut dem Pariser Gaulois und der Independance belge Ausartung unter den französischen Truppen wegen Mangels an genügender Verpflegung. Von Bazaine kein Lebenszeichen.

Brüssel, 27. Aug. Der Indep. belge wird aus Arlon gemeldet: Bazaine ist thatsächlich in Metz eingeschlossen, die Ardennen-Eisenbahn preussischerseits bis Carignan (nahe Sedan an der belg. Gränze) abgeschnitten.

Brüssel, 28. Aug. Aus Paris: Die österreichische Gesandtschaft und das östreich. Generalkonsulat retteten vorgestern nach Brüssel ihre Archive und Werthgegenstände. Seit Freitag sind nahezu 80,000 Personen von Paris flüchtig nordwärts gereist.

Bar le Duc, 26. Aug. Amtlich. Die kleine Festung Bitry (4 M. südöstlich von Chalons) hat sich gestern früh ergeben, 16 Kanonen vorgefunden. Zwei Bataillone Mobilgarde, die verirrt wurden von unserer Kavallerie gesprengt, 17 Offiziere und 850 Mann gefangen. Diesseits Major Friesen schwer blessirt, 3 Mann verwundet.

Mauvage (westlich Baucouleurs), 21. Aug. Heute Nacht traf bei uns endlich die Nachricht von dem großen Sieg der preussischen Hauptarmee bei Metz ein. Ihr werdet das in den Zeitungen ausführlich erzählt bekommen. Wir, d. h. die Armee des Kronprinzen, marschiren direkt auf Chalons, wo der dicke Empereur drei Armeekorps, darunter 2, welche wir bei Wörth vernichtet haben, wieder in schlagfertigen Stand zu setzen sucht. So gut es im Großen geht, so gut geht es im Kleinen. Unsere Württemberger halten gut aus und werden sich gut schlagen. Marschiren können sie ebenfalls, wenn's noth thut. Haben wir doch kürzlich einmal 4 1/2 M. in einer Tour mit der Brigade gemacht, und als der Hr. General nach Ameisigem Marsche Alles an sich vorüberdesfiliren ließ, da mußte Einem das Herz im Leibe lachen über die Haltung der kräftigen Gestalten, welche, nur mit Kaffee im Magen, in der Frühe aus dem Bivouak aufgebrochen waren. Also wenn die Franzosen demnächst ins Laufen kommen, wir können's auch und werden nicht säumen. — Es fehlt unsern Leuten auch nicht am Nöthigsten, wenn es auch manchmal sehr spät wird, bis es zum Essen kommt, wie dies denn nicht anders sein kann, wenn man erst vorher requiriren muß, ehe man schlachten, backen und kochen kann. — Wein gibt es genug, und zwar einen guten, rothen. Es war dies sehr vortheilhaft, weil dadurch die in Folge der Bivouaks bei immerwährendem Regen eingetretene Diarrhöe von selbst verschwand. Wir haben nun seit über eine Woche herrliches Wetter, obgleich die Nächte und der früheste Morgen schon sehr kühl werden, deshalb wird auch alles, wenn nur irgend möglich, unter Dach gebracht. Ein Glück ist es, daß wir diesen Ort noch nicht ausrequirirt sanken. So erhielt gestern jeder Mann zu dem ihm täglich werdenden Pfund Fleisch 1 Pfund Brod, und heute wird es wieder so werden. Auch ist Befehl gegeben, daß eine ruinirte Mühle wieder in Gang gesetzt wird, damit bis morgen früh Mehl zum Nachführen vorhanden ist. Kurzum der Soldat kann sich nicht beklagen, wenn er die schwierigen Verhältnisse des Kriegs mit in Betracht zieht. Ich muß auch das Zeugniß geben, daß die Haltung der Mannschaft eine gute ist. Einiger Unterschied ist zwischen den zwei letzten Jahrgängen und den früheren zu bemerken. Da sieht man, was das so angefeindete preussische

Ausbildungssystem denn doch geleistet hat. — Die Anstrengungen sind groß; Tags über im Sattel und Nachts durchschnittlich nicht über 4 Stunden Schlaf. Allein Alles wird förmlich zum Spaß, wenn man sieht, wie die großen Angelegenheiten geleitet werden.

Aus Chalons wird der Daily News über die Mobilgarde geschrieben: Am 18. waren die 15,000 Mann, die dort zusammengezogen worden, in ihren Quartieren konfignirt. Man hörte in den Morgenstunden aus der Ferne eine anhaltende Kanonade, und unter den nur zum Theil, und zwar mit schlechten Waffen, ausgerüsteten Mobilien brach ein panischer Schrecken aus. Die Leute sind nur zum geringen Theile einbezogen und vollständig unbrauchbar, gegen die Preußen verwandt zu werden. Als die Panik um sich zu greifen begann, verlangten sie mit lautem Geschrei, nach Paris zurückgeführt zu werden und erklärten es für höchst ungerecht, das man die Pariser Regimenter hüßlos als Kanonensutter dem herannahenden Feinde überlasse, während die übrigen Bataillone aus anderen Departements zur Vertheidigung ihrer eigenen Städte benützt würden. Schließlich drohten sie, wenn man sie nicht nach Paris führe, würden sie von selbst dahin ziehen. Die Offiziere gaben ihnen zur Antwort, wenn sie es versuchen sollten, auszubrechen, werde man sie durch Artillerie zurückhalten. Indessen weder Drohung noch Ueberredung richtete bei den Kindern von Paris etwas aus, der Aufbruch wuchs, und schließlich gaben die Offiziere nach und vereinigten sich mit ihren Leuten zu dem Gesuch, nach Paris zurückgeführt zu werden. Mehrere Stunden lang standen die Verhältnisse so, bis endlich ein Stabs-offizier der Mobilgarde mit verhängtem Fügel durchs Lager sprenkte, seine Mütze schwenkte und den Mannschaften zurief: „Wir marschiren morgen nach dem Lager von St. Maur (bei Paris), wir marschiren morgen!“ Augenblicklich war das ganze Lager eine Szene des Jubels. Die Mobilien umarmten einander, tanzten und sangen wie eine Herde losgelassener Schulbuben und gingen dann sofort daran, ihre Tornister zu packen. Mit der letzteren Operation waren sie jedoch kaum fertig, so kam der Befehl, die Tornister zurückzulassen für Mac Mahons Korps, das keine mehr besitzt, und die unglückseligen Pariser Kinder sahen sich daher genüthigt, ihre Habe in die Decken zusammenzuschüttern und sie so zu schleppen, so gut es gehen mochte.

Aus den „Mittheilungen des württembergischen Sanitäts-Vereins“.

Diese zwanglos erscheinenden Blätter sind bis zur Nr. 13 ge-
dienen und haben den Zweck, über die Leistungen des Hauptvereins
regelmäßige Mittheilungen zu machen, dadurch die höchst wünschens-
werthe enge Verbindung mit den Bezirksvereinen zu pflegen und so
immer wieder aufs Neue zum Geben und zur Arbeit anzuregen.
Ein kurzes Referat dürfte daher den vielen bewährten Freunden und
Förderern des Sanitätsvereins nicht unerwünscht sein.

Wer die großartigen Räume des Königsbaus in Stuttgart
kennt und gesehen hat, wie dieselben Tag für Tag der Schauplatz
einer durch alle Theile hindurchgehenden, von allen Classen unter-
stützten, wohl geübten Thätigkeit sind, der kann sich wohl an-
nähernd einen Begriff machen von den wirklich großen und überaus
erfreulichen Leistungen, welche dieser Verein, dem alle Bezirksvereine
des Landes sich angeschlossen haben, aufzuweisen hat.

Einige Zahlen mögen auch Diejenigen, welche jene Einrichtungen
nicht mit eigenen Augen sehen konnten, darüber belehren: Bis jetzt
sind vier besondere Züge nach den Schlachtfeldern abgefertigt worden
und zwar drei Sanitätszüge und ein Proviantzug. Die Wagen der
ersten sind nach Entfernung der Erde so eingerichtet, daß jeder
Seite entlang 4 Tragbahnen mit Polstern und darüber in halber
Höhe wieder so viel in Gurten hängend angebracht sind, so daß
jeder Wagen 16 Verwundete aufnimmt und dieselben in schonendster
Weise befördert. Diese Züge sind von den bewährtesten Aerzten ge-
führt, mit Sanitätsleuten (Männern und Frauen) besetzt und mit
allen möglichen Arzneimitteln und Vorräthen ausgestattet, so daß sie
auch den höchsten Anforderungen entsprechen und überall mit Freuden
aufgenommen werden. Der erste ist bereits wieder zurück und hat
die zuverlässigste Nachricht mitgebracht, daß außer zwei nicht Trans-
portfähigen kein einziger verwundeter oder kranker Württemberger
mehr in der Gegend von Würth u. s. w. sich befindet.

Je schneller aber diese Armen aus den Gegenden, wo sie sich
leider in so massenhafter Weise angeammelt haben, weggebracht wer-
den, desto eher ist Aussicht auf eine gute Pflege und auf Erhaltung

Regirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

ihres theuren Lebens vorhanden. Darum werden auch unsere Sa-
nitätszüge, welche in dieser Beziehung Ungewöhnliches leisteten, von
Allen, die sie kennen zu lernen Gelegenheit hatten, als unübertroffen
bezeichnet.

Ueber den Eindruck, den die Ankunft des von besonderen Füh-
rern zu unserer Felddivision geleiteten ersten Proviantzugs machte,
wird Folgendes berichtet: Den Jubel werden sie zeitlebens nicht ver-
gessen, mit dem sie im Hauptquartier aufgenommen wurden: Mitten
im Feindesland wieder direkte Verbindung und liebe Bekannte aus
der Heimath zu sehen, die mit fürsorgender Liebe ihrer Söhne draußen
gedenkt, das that wohl. Es war Sonntag und Montag, die Ad-
jutanten aller Brigaden waren zufälligerweise im Hauptquartier an-
wesend. Als sie ihre Schätze aufthaten, da wars eine Freude, be-
sonders wieder Cigarren zu bekommen. Und 1600 kleine Pfeifen
zum Rauchen des französischen Tabaks — wie wenn dort der Weih-
nachtsbaum seine Bescherung gespendet hätte, war alles entzückt.
Es wurden zur Tafel des Commandirenden, Hrn. Generalleutnant
v. Obernig, geladen zc.

Bis jetzt hat der Hauptverein, um nur Einiges anzuführen,
versendet: 7300 Hemden, 2200 Flanellhemden, 3100 Paar Unter-
hosen, 1400 Leintücher, 11000 Paar Socken, 11000 Flaschen Wein,
73000 Cigarren, 2750 Pfeifen zc.

Am 22. August waren in den Vereinshospitälern 297 Verwun-
dete untergebracht; die Zahl der darin bereit stehenden Betten beträgt
im Ganzen 1430, dabei sind aber die in erster Linie zu bezeichnenden
Militärhospitäler in Ömünd, Ludwigsburg, Kirchheim zc. noch nicht
mitgerechnet, auch nicht die in Privathäusern bereit stehenden 150
Betten.

Die Art wie die Ordnung auf dem hiesigen Bahnhof beim
Durchpassiren von Truppen durch die freiwilligen Dienste der Feuer-
wehr gehandhabt wird, hat in einem andern Fall in den „Mit-
theilungen des Vereins“ laute Anerkennung gefunden.

Ueber die darin erwähnte Sanitätssteuer in Folgendes gesagt:
„Bis jetzt ist die Pflege der Verwundeten größtentheils in den Hän-
den der freiwilligen Liebe. Es ist zu wünschen, daß diese allen Auf-
gaben gerecht werde. Erförderlich aber muß sie sein im Aufbringen
der Mittel. Ein Rheinländer erzählte dieser Tage, am Rhein habe
sich die Sitte Bahn gebrochen, daß in den Wirthshäusern jedem
Gast, der sein Glas Wein trinkt, eine Sanitätsbüchse gebracht wird,
worin er 3 Pfennige zu legen pflegt. So findet der Wirth des
Abends oft 3 — 4 Thaler in seiner Büchse. Wie wäre es, wenn
wir Schwaben, die doch vom Schoppen auch nicht lassen mögen,
diese Sitte nachahmen würden?“

Da wir einen ähnlichen Vorschlag schon vor mehreren Wochen
gemacht haben, so möchten wir den H. Wirthen und ihren Gäsien
dringend ans Herz legen, es bei den damals gemachten löblichen
Anfängen nicht bewenden, die Sache nicht einschlafen zu lassen.
Folgen wir auch hier dem Beispiel der Frauen, welche, so oft sie sich
zu gemeinsamer Arbeit für unsere Krieger versammeln, es nie unter-
lassen, ihr Köpfchen in Bewegung zu setzen und jedesmal ein hübsches
Resultat von dieser Einrichtung aufzuweisen haben. Wir Männer
wollen es ihnen gleichthun; danach trachte ein Jeder! Wir stehen
erst am Anfang!

Verschiedenes.

Preussische Schneide. In der „Bad. Vdzg.“ wird fol-
gende Scene aus Hagenau von einem Badenser erzählt: „Ein
Transport leicht Verwundeter zieht die Straße herauf: die Preußen
lustig und guter Dinge, seltsam ausgestattet mit dem Feg der Juaven
und ihren Jacken. Andere haben die bunten reich bordürten Mützen
französischer Offiziere. Ein Leutnant unseres Grenadierregiments
will von einem dieser Spafsvögel die Mütze eines französischen Ober-
sten kaufen. „Ne“, meinte der Glückliche, „die jebe ich nich her,
aber es sind noch viele zu bekommen, holen Sie sich (mit dem Dau-
men nach den Vogesen zeigend) nur da drüben welche.“ Ein schal-
lendes Gelächter durchlief die Reihen unserer Grenadiere.“

Vor einigen Tagen zeigte ein einberufener Landwehrmann die
Rücknahme seiner Klage beim Berliner Stadtgericht mit folgendem
Schreiben an: „Da ich in den nächsten Tagen einen Termin mit
Louis'n habe, bitte ich den mit der Wittwe Rünnecke aufzuheben.“

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 2 fr.

N^o 103.

Donnerstag den 1. September

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
130 Bund
Haber- und Dinkelstroh
hat zu verkaufen
Weyhgant, Schuhmacher.

Rommelshausen
Dl. Cannstatt.
Bei dem Unterzeichneten sind 4 neue
Schaal-Mostpressen,
welche vor einigen Jahren verfertigt
wurden, wovon 3 mit eisernem Spin-
deloberdruck, 2 je mit zwei Spindeln,
1 einfache mit eisernen Spindeln und
1 mit zwei hölzernen Spindeln ver-
sehen, um billigen Preis zu verkaufen.
Bahnmüller,
Zimmermeister.

Das Neue Blatt Nr. 37
Vierteljährlich nur 12 1/2 Sgr.
ist soeben eingetroffen und enthält:
„Ein Tag in Mainz vor Schluß der
Eisenbahnen.“ Von L. Ernesti (M. von
Humbrecht). — „Der Krieg.“ Von Albert
Koffhauf. — „Nach der Schlacht bei Saar-
brücken.“ — „Mademoiselle.“ Von Ernst
Volmar. — „Der Einzug der Franzosen
in Berlin.“ — Hieran reihen sich die mit
dem größten Interesse aufgenommenen:

Modernen Märchen.
Unter diesem Titel diesmal:
Wie man ein Volk verdirbt.
Fernerer Inhalt: „Aus der Hauptstadt des
früheren Westreiches.“ „Allerlei.“ Aus Mainz.
Französische Herrscher und solche, die es wer-
den wollen. General von Beyer. — „Corre-
spondenz.“
Illustrationen:
Ein deutscher Commentar zur französischen
Kriegserklärung.
General von Beyer.
Plan von Metz.
Preis einer einzelnen Nummer
nur 1 Sgr.
Das Neue Blatt ist das billigste Blatt.
Wir machen unsere geehrten Leser und Les-
erinnen im vorhinein auf das binnen Kurzem
in der Payne'schen Verlagsbuchhandlung in
Leipzig erscheinende Werk aufmerksam:
Der heilige Krieg
1870.
Volksthümliche Darstellung.
Dem Volk in Waffen gewidmet.
Erscheint in Hefen mit vielen Illustrationen
im Preise von
5 Sgr.
Giebt in klarer volksthümlicher Schreibweise
eine vollständige und lebendige Geschichte dieses
Krieges. Jedes Heft enthält auch
vier Kunstblätter.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,
durch alle Colporteurs und viele Privathändler.

Vorderweisbuch
mit Birkenweisbuch
und Streich.

Schafwaide-Verpachtung.

Die Winter-
Schafwaide von
Vorderweisbuch,
welche 150 Stück
Schafe, sowie die
von Birkenweis-
buch, welche 180—200 Stück und die
von Streich, welche 180—200 Stück
ernährt, wird am

Mittwoch den 7. Sept.
Mittags 12 Uhr
auf hiesigem Rathhause verpachtet, wo-
zu Liebhaber eingeladen werden.
Vorderweisbuch, 29. Aug. 1870.
Schultheißenamt.
Philipp.

Farren-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde
verkauft am
**Montag den 5.
September**
Mittags 12 Uhr
einen schweren zum Schlachten tauglichen
Farren im öffentlichen Aufstreich, wozu
Liebhaber eingeladen werden.
Den 30. August 1870.
Schultheißenamt.
Schnebel.

Schorndorf.

3 1/2 Eimer Most
hat im Auftrag zu verkaufen
Küfer H u f.

Schorndorf.
1/2 Mrg. schönes
Sehndgras
im Ramspach verkauft
Cath. Brenner.

Bauer's electrischer Balsam,

der, vermöge seiner Bestandtheile, durch starke Reibung einen electrischen Strom erzeugt, ist
das bis jetzt bewährteste und unschädlichste schmerzstillende Mittel gegen Leiden, die ihren
Grund in Ueberanstrengung und Erschlaffung von Nerven, Muskeln und Sehnen, sowie in
Erfaltung haben.
Deshalb ist es vorzugsweise zu gebrauchen bei allen Nerven-, Muskel- und Gelenk-
schmerzen, die man gewöhnlich Rheumatismus, Reizen oder Sicht nennt, bei Kreuz-, Gesicht-
und Kopfschmerz, bei geschwollenen Beinen und Armen, bei erkälteten Füßen, Unterleib und
Magen und als schnell blutstillend bei allen Verwundungen. Aus diesem Grunde und
seiner Billigkeit wegen, ist es im wahren Sinne des Wortes ein Hausmittel, das in keiner
Familie fehlen sollte. Preis pro Flasche 1 fl. 10 kr., 1/2 Flasche 45 kr.
Verkaufsniederlage bei
Buchdrucker Mayer in Schorndorf.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epileptie Doctor **O. Killisch**
in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.